

# 1. Einleitung

Das »Nibelungenlied« ist zweifelsohne eines der bedeutendsten und bekanntesten Werke des deutschen Mittelalters. Seit geraumer Zeit beschäftigt es nicht nur den interessierten Leser, sondern auch die wissenschaftliche Forschung der verschiedensten Fachbereiche. Ein untrügliches Zeugnis dafür ist die schier unüberschaubare Menge an älterer und neuerer Forschungsliteratur zu den verschiedensten Aspekten des Heldenepos. So sind nicht nur rein formale oder inhaltliche Gesichtspunkte untersucht worden. Beispielsweise wurden auch linguistische<sup>1</sup> oder soziale<sup>2</sup> Problematiken in diversen Aufsätzen thematisiert. Die Anlage des Nibelungenliedes und die Entwicklung seiner Geschichte ermöglichen in der Tat den vielfältigen Forschungsansatz.

Welche wichtige Bedeutung dem »Nibelungenlied« auch heute noch zukommt, wurde erst vor kurzem eindrucksvoll klargestellt: Das Internationale Komitee für das Dokumentenprogramm der UN-Kulturorganisation hat empfohlen, das »Nibelungenlied« in das Weltkulturerbe aufzunehmen. Damit wird das Heldenepos Teil des Weltkulturerbes der UNESCO. Es ist dabei in äußerst prominenter Gesellschaft und findet als elfter deutscher Beitrag Eingang in die begehrte Liste, die zum Beispiel schon Grimms Märchen, eine Gutenberg-Bibel, Beethovens Neunte Symphonie oder Fritz Langs Stummfilm »Metropolis« beinhaltet.

---

1 Vgl.: Müller, Stephan (2002).

2 Vgl.: Müller, Jan-Dirk (1974).

## 1.1 Gegenstand und Ansatz der Arbeit

Diese Arbeit beschäftigt sich mit einem zentralen Aspekt des ›Nibelungenliedes‹: Mit dem Tränenmotiv. Das Weinen nimmt in dem Heldenepos eine herausragende Stellung ein. Die unterschiedlichsten Charaktere vergießen zu den verschiedensten Gelegenheiten Tränen. Ziel der Arbeit soll sein, einige der wichtigsten Situationen darzustellen, in den Werkskontext einzuordnen und schließlich die Tränen in ihrem Ursprung und ihrer Intention zu bewerten. Die zentrale Leitfrage wird dabei sein, ob die Tränen einen emotionalen Ursprung haben oder ob sie einer Berechnung entsprungen sind und deshalb als konventionell zu bezeichnen sind. In der bisherigen Forschung sind die Tränen Brünhilds bereits mehrfach Gegenstand von Untersuchungen gewesen. Auch das Weinen von Dietrich von Bern ist oftmals thematisiert worden. Auffallend ist jedoch, wie wenig die Tränen von Kriemhild Eingang in die bisherige wissenschaftliche Diskussion gefunden haben. Die vorliegende Arbeit soll diesen Umstand beheben und eine durchgängige Analyse zur Emotionalität der Tränen von Brünhild, Kriemhild und Dietrich von Bern präsentieren.

## 1.2 Aufbau des Buches

An den Anfang des Buches wird ein Exkurs gestellt, der allgemeine Informationen zu öffentlich vergossenen Tränen im Mittelalter gibt. Dabei wird auf eine Theorie von Gerd Althoff referiert, die die öffentlichen Tränen des Herrschers im Mittelalter charakterisiert. Ausgehend von diesem Ansatz werden weitere Betrachtungen angestellt, die im Verlauf des Buches aufgegriffen und weiterverwendet werden.

Anschließend an diesen theoretischen Unterbau erfolgt die Analyse einzelner Episoden des ›Nibelungenliedes‹. Im Vordergrund soll hierbei die Arbeit am Text stehen. Sofern nicht anders angegeben, wurde mit der Ausgabe nach Karl Batsch, herausgegeben von Helmut de Boor, in der 22. Auflage gearbeitet, die auf der Handschrift B basiert. Essentiell ist dabei die Frage, wie das Nibelungenlied dem Rezipienten die Tränen von Brünhild, Kriemhild und Dietrich von

Bern präsentiert und vermittelt. Dabei ist es unvermeidlich, dass auch gewisse zwischenmenschliche Problematiken angesprochen, analysiert und interpretiert werden. Der Fokus auf die Frage nach der Emotionalität der Tränen darf hierbei nicht verloren gehen. Es wird dabei unabdingbar sein, die beleuchteten Passagen näher zu untersuchen und zu kontextualisieren.

In einem weiteren, sehr kurz gehaltenen Abschnitt, wird in der ›Völsungasaga‹ und in der ›Thidrekssaga‹ eine ähnliche Analyse durchgeführt werden. Bisher gewonnene Erkenntnisse werden die Arbeit daran erleichtern und es ermöglichen, einen Vergleich zum ›Nibelungenlied‹ zu ziehen. Diese Untersuchung ist deshalb sinnvoll, weil das Heldenepos in einen Sagenkontext eingebettet ist, der einzelne Episoden maßgeblich beeinflusst. Entsprechende Vermerke werden an den jeweiligen Stellen zu finden sein.

In den Abschlussbemerkungen werden die beobachteten Erkenntnisse schließlich zusammengefasst und geordnet wiedergegeben. Darüber hinaus können an dieser Stelle die Schlussfolgerungen aus den erzielten Erkenntnissen gefunden werden.